

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 7

Illustration: Andere Ländli, andere Sitten
Autor: Biedermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

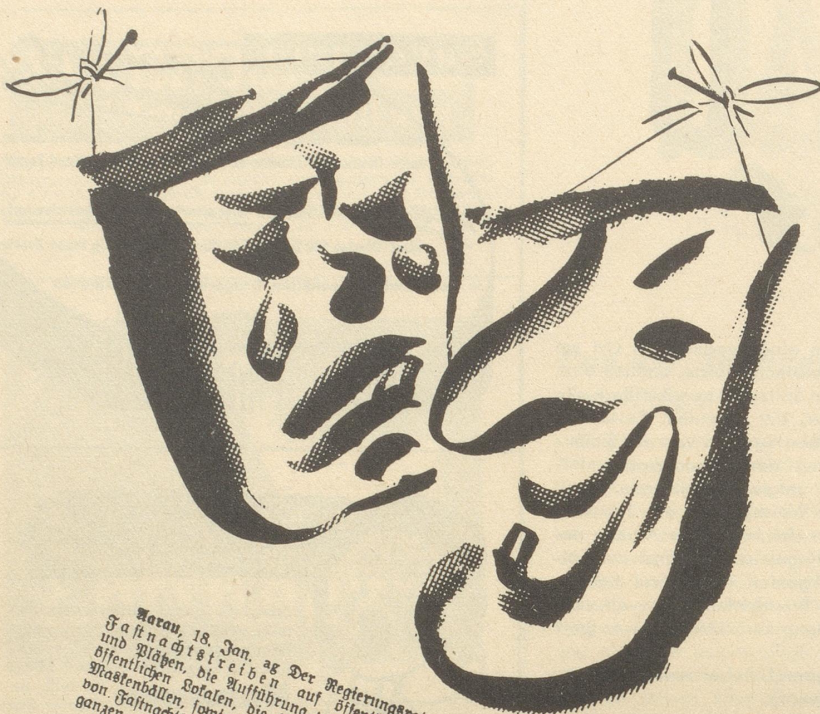
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aarau, 18. Jan. 28 Der Regierungsrat hat das Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen, die Aufführung von Schnitzbänken, Maskenbällen, sowie die Abhaltung von öffentlichen Fasnachtsgezeiten für das ganze Kantonsterritorium verboten.

Luzerner Fastnacht. Luzern, 18. Jan. 28 Die Fastnachtsverordnung für den Kanton Luzern gestattet das Maskengehen am Donnerstag, 12. Februar, von 12 Uhr an und am Montag, 18. Februar, von 10 Uhr an. An diesen beiden Tagen sind auch die Fastnachtsanlässe jeglicher Art erlaubt, wobei der Verkauf und Vertrieb von Fastnachtsliteratur jeglicher Art verboten ist.

Biedermann

Andere Ländli, andere Sitten

Wer regiert eigentlich im Haus?

Ein jungverheirateter Bauer trat vor seinen reichen Vater und bat ihn um Rat, wer eigentlich im Hause zu befehlen habe, der Mann oder die Frau? Der alte und erfahrene Bauer lächelte und sagte, wissend um diese Dinge: «Hier mein Sohn sind hundert Hühner und ein Pferdegespann. Lade die Hühner auf den Wagen, und wo immer ein Ehepaar wohnt, halte an und forsche nach, wer der Herr im Hause sei. Ist's

die Frau, dann schenke dem Paar eines Deiner Hühner, ist es der Mann, dann lasse Ihnen Dein Pferdegespann.»

Der junge Bauer setzte sich auf den Bock des Wagens, ließ die Peitsche knallen und fuhr durch die Dörfer, und wo immer er ein Ehepaar antraf, da versuchte er zu erkunden, wer regiere. Als der Bauer neunundneunzig Hühner verteilt hatte und immer noch hoffte, daß er auch einmal einen Mann «als Herr im Hause» antreffen würde, kam er zu einem einsamen Gehöfte. Er sprengte mit seinem Wagen durch die Toreinfahrt, als ihm der Hausherr den Weg versperrte und nach seinem Begeh-

fragte. Der Ankömmling richtete sofort die gewohnten Fragen an den Besitzer des Hofes. Mit stolzem Selbstbewußtsein antwortete der Angesprochene, daß selbstverständlich nur er als der Herr im Hause in Betracht komme. «Kannst Du mir das beweisen?» fragte der junge Bauer. Da rief der Hausherr seine Gattin herbei und sie bestätigte, was ihr Mann behauptet hatte.

«Dann darfst Du eines meiner Pferde auswählen», sagte wohlzufrieden der seltsame Besucher. Ich denke, ich nehme den Schimmel, so ein Sonntagspferd ist schon lange mein Wunsch.»

«Gut, nimm ihn Dir, Du hast ihn redlich verdient.»

Aber sogleich zog die Bäuerin den Gemahl beiseite, und nach längerer Zwiesprache sagte der Bauer: «Ich möchte doch lieber den Braunen nehmen, der taugt besser zur Arbeit.»

«Nichts da, Du bekommst das Huhn», sagte der junge Bauer und kutschierte mit dem leeren Wagen heimwärts.

Sollte es nun wieder einmal geschehen, daß ein Bauer nicht weiß, wer Herr im Hause ist und sein Vater schenkt ihm einen Wagen voll Hühner und ein Pferdegespann, und - - liebe Leserin - - der Wagen hält vor Deiner Tür, dann lasse Deinen Gatten wenigstens einmal «Herr im Hause» spielen, denn ein Pferd ist das wohl wert. Hermine Graber

Von unserm lieben Vieh

Rarer wird der Kohle Schwarz
und der Eier lichte Weiße.
Stolz erhebt die Kuh den Schwanz,
muhend, daß es etwas heiße,
heutzutage Kuh zu sein.
Ganz dasselbe grunzt das Schwein.

Selbst die rosazarten Kälbchen
wissen um des Fleisches Lust.
Auch die Hühner sind, die Gackrer,
ihres Wertes sich bewußt.
Ach, es ist ein Hochmut kommen
über unser liebes Vieh.
Nächstens wird es wiehernd fordern:
«Menschlein, sag uns bitte SIE!»

O. B.



Rundspruch-Nachrichten im Hotel-Zimmer!

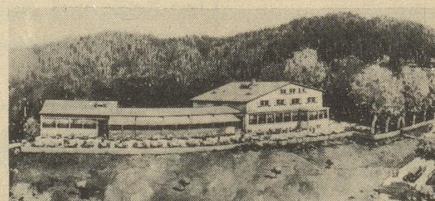
Der
Schweizerhof in Bern

ist das erste Hotel, das seinen Gästen einen im Nachtfisch eingebauten Telefon - Rundspruch - Apparat zur freien Verfügung hält. J. GAUER

Holbeinstube

Das Qualitätsrestaurant
der guten Gesellschaftskreise

BASEL
Bahnhofnähe
Dufourstr. 42
E. Balmer
früher Aarauhof,
Aarau



Die wunderbare Aussicht auf Zürich
von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
Tel. 625 02 Hans Schellenberg-Mettler